

# Die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV im Jahre 1990 : "Wachstum" 15,3%

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **88 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-838373>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV im Jahre 1990 – «Wachstum» 15,3 %

Die Aufwendungen für Ergänzungsleistungen zur AHV und IV sind im Berichtsjahr um 15,3 Prozent angestiegen. Dieses starke Wachstum ist einerseits auf eine Erhöhung der Einkommensgrenzen, des maximal möglichen Mietzinsabzuges und des Pauschalbetrages für Mietnebenkosten wie auch auf die Aufhebung des Selbstbehaltes bei der Vergütung der Krankheitskosten zurückzuführen. Andererseits stiegen gewisse Ausgabenposten stärker als die im Konsumentenindex festgehaltene Teuerung.

*Entwicklung der EL-Gesamtaufwendungen, der EL-Fälle und der Durchschnitte pro Fall, 1986 bis 1990*

Tabelle 1

Jahr	Gesamtausgaben in Mio Fr.	Zunahme in Prozenten	Anzahl Fälle	Veränderung in Prozenten	Durchschnitt pro Fall in Franken	Zunahme in Prozenten
1986	777,8	10,8	132 331	+ 3,2	5877	7,4
1987 <sup>1</sup>	1057,6	36,0	140 887	+ 6,5	7507	27,1
1988	1153,0	9,0	140 729	- 0,1	8193	9,1
1989	1243,4	7,8	146 210	+ 3,9	8504	3,8
1990	1433,6	15,3	151 379	+ 3,5	9471	11,4

<sup>1</sup> Zweite EL-Revision

### *EL-Auszahlungen der Kantone im Jahre 1990*

In Franken

Tabelle 2

Kanton	EL zur AHV 1990	Differenz zum Vorjahr	EL zur IV 1990	Differenz zum Vorjahr	EL zur AHV + IV 1990	Differenz zum Vorjahr
Zürich	139 749 786	9,16	48 518 120	10,97	188 267 906	9,62
Bern	188 390 267	11,73	47 304 332	17,09	235 694 599	12,77
Luzern	54 142 705	16,91	13 477 218	16,76	67 619 923	16,88
Uri	3 332 436	18,34	776 155	15,21	4 108 591	17,74
Schwyz	10 334 778	19,83	2 448 018	37,34	12 782 796	22,83
Obwalden	2 883 474	9,57	724 255	41,10	3 607 729	14,71
Nidwalden	2 411 923	18,78	564 082	-4,43	2 976 005	13,55
Glarus	4 314 969	21,37	1 269 012	24,96	5 583 981	22,17
Zug	4 263 622	16,52	2 093 401	37,79	6 357 023	22,76
Freiburg	51 529 670	22,86	11 111 843	17,24	62 641 513	21,83
Solothurn	25 679 669	12,31	8 463 878	9,51	34 143 547	11,60
Basel-Stadt	50 382 824	16,71	15 711 467	30,01	66 094 291	19,62
Basel-Land	25 291 326	16,81	8 202 949	20,36	33 494 275	17,66
Schaffhausen	7 147 830	13,97	2 429 376	21,64	9 577 206	15,83
Appenzell A.Rh.	5 391 703	6,52	1 274 719	22,04	6 666 422	9,18

Kanton	EL zur AHV 1990	Differenz zum Vorjahr	EL zur IV 1990	Differenz zum Vorjahr	EL zur AHV + IV 1990	Differenz zum Vorjahr
Appenzell I.Rh.	1 553 627	12,90	282 405	10,91	1 836 032	12,59
St. Gallen	59 905 993	23,33	14 777 619	35,41	74 683 612	25,55
Graubünden	15 112 183	10,26	4 424 720	12,10	19 536 903	10,67
Aargau	33 094 430	15,82	11 787 647	22,63	44 882 077	17,54
Thurgau	23 657 156	10,34	5 132 107	7,23	28 789 263	9,77
Tessin	77 745 632	17,45	18 714 768	17,18	96 460 400	17,40
Waadt	164 756 970	12,43	43 612 372	12,80	208 369 342	12,50
Wallis	21 499 388	16,71	7 814 756	13,00	29 314 144	15,70
Neuenburg	44 714 392	25,14	9 501 830	12,39	54 216 222	22,70
Genf	92 152 405	20,96	24 880 089	9,34	117 032 494	18,29
Jura	14 921 942	17,52	3 978 431	11,24	18 900 373	16,14
Total	1 124 361 100	15,12	309 275 569	15,94	1 433 636 669	15,30

Die Gesamtauszahlungen sind in sämtlichen Kantonen real angestiegen, am schwächsten in Appenzell A.Rh. mit 9,18 Prozent, am stärksten im Nachbarkanton St. Gallen mit 25,55 Prozent. (Im Falle von St. Gallen hat offenbar die Erhöhung der Heimplatzbegrenzung mitgespielt.) Noch extremer differiert die Entwicklung der EL-Auszahlungen an IV-Rentner in zwei ebenfalls benachbarten Kantonen, Obwalden (+41,10%) und Nidwalden (-4,43%). Solch extreme Schwankungen können bei kleinen Kantonen wegen der geringen Bestände oft von Zufälligkeiten abhängen (z.B. Nachzahlungen für das Vorjahr). Der ZAK 6/91 entnommen

*Zahl der EL-Fälle nach Kantonen, Stand Ende 1990,  
und Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozenten*

Tabelle 3

Kanton	Alters- rentner	Differenz %	Hinterlas- senenrentner	Differenz %	IV- Rentner	Differenz %	Insgesamt	Diff. %
Zürich	16 337	3,35	261	-7,77	4 595	4,20	21 193	3,38
Bern	17 148	0,53	320	-3,03	3 890	1,30	21 358	0,62
Luzern	6 205	1,49	144	-8,28	1 539	5,34	7 888	2,02
Uri	499	-0,99	11	10,00	106	-4,50	616	-1,44
Schwyz	1 223	5,43	14	-39,13	291	15,94	1 528	6,56
Obwalden	426	-0,93	16	6,67	89	9,88	531	0,95
Nidwalden	308	1,32	10	-16,67	76	-6,17	394	-0,76
Glarus	481	1,26	9	12,50	121	-0,82	611	0,99
Zug	590	8,66	7	40,00	182	9,64	779	9,10
Freiburg	5 499	2,50	114	-5,79	1 180	3,60	6 793	2,54
Solothurn	2 868	5,29	74	-5,13	872	2,71	3 814	4,46
Basel-Stadt	4 979	6,96	38	-7,32	1 751	15,88	6 768	9,04
Basel-Land	2 134	5,70	37	15,63	778	9,27	2 949	6,73
Schaffhausen	929	1,64	12	-7,69	273	6,64	1 214	2,62
Appenzell A.Rh.	693	-0,57	9	12,50	158	5,33	860	0,58

Kanton	Alters- rentner	Differenz %	Hinterlas- senenrentner	Differenz %	IV- Rentner	Differenz %	Insgesamt	Diff. %
Appenzell I.Rh.	166	-1,19	4	-33,33	34	-10,53	204	-3,77
St. Gallen	6 442	1,69	121	-6,20	1 495	6,86	8 058	2,48
Graubünden	2 136	-1,25	40	-4,76	558	3,14	2 734	-0,44
Aargau	3 626	1,77	88	-3,30	1 374	5,37	5 088	2,62
Thurgau	2 486	1,55	47	-11,32	603	7,68	3 136	2,45
Tessin	9 459	1,61	410	28,53	1 909	7,43	11 778	3,27
Waadt	14 673	1,83	198	-1,00	3 596	10,99	18 467	3,46
Wallis	2 753	6,29	41	-8,89	984	8,13	3 778	6,57
Neuenburg	4 083	12,70	102	-4,67	1 112	2,02	5 297	9,90
Genf	10 301	4,00	221	24,86	2 695	13,52	13 217	6,11
Jura	1 842	4,66	50	-13,79	434	0,46	2 326	3,38
Total	118 286	2,82	2 398	1,48	30 695	6,56	151 379	3,54

## IN MEMORIAM

### Ernst Muntwiler

ehem. Chefsekretär des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich



Wenige Tage vor seinem Hinschied hatte ich Gelegenheit, Ehrenmitglied Ernst Muntwiler, langjähriger Redaktor unseres Fachblattes, als Patient im Kantonsspital Chur zu besuchen. Diese Gelegenheit zu einem sinnvollen Gespräch erfüllte uns beide mit Freude, denn während vieler Jahre durften wir gemeinsam – jeder an seinem Platz und mit seinen Möglichkeiten – unserem schweizerischen Fachverband in führenden Positionen dienen. Als bestens informierter Leser der Zeitschrift und fachlich weiterhin interessiertes Ehrenmitglied gab unser ehemaliges Vorstands- und Geschäftsleitungsmitglied mit beredten Worten seiner grossen Freude über die Entwicklung der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge Ausdruck. Gerne erinnerte er sich an Marksteine in der Gestaltung, Verbesserung und Förderung der Dienstleistungen der öffentlichen Fürsorge in unserem

Land. Dank seinem guten Personengedächtnis verband er damit auch die Anerkennung der Leistungen und Erfolge von Persönlichkeiten, die ihn während seiner Dienstzeit als Vorsteher des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich auch über deren Grenzen hinaus besonders beeindruckt hatten.

Als Zürcher Seebub 1899 in Thalwil geboren und aufgewachsen, siedelte Ernst Muntwiler nach der Volksschule zum Eintritt in das Lehrerseminar nach Wettingen über. Als Volksschullehrer in verschiedenen Gemeinden seines Heimatkantons Aargau fand er in seinem Beruf Freude und Anerkennung, worüber er uns später gerne Erinnerungen vermittelte. Seine Erlebnisse, persönliches Verantwortungsbewusstsein und Interesse für die Geschehnisse auf sozialpolitischem Gebiet führten ihn dann aber zunächst als Gewerk-